Halle und Umgegend.

Halle, 27. November.

Ein Park für den Osten.

Mit dem gleichen Eifer, mit dem das Projekt eines Parkes für den Süden unserer Stadt betrieben wird, macht die Bürgerschaft im Osten Propaganda für einen Ostpark. Und das mit Recht, denn auch der Osten entbehrt fast vollständig der Naturschönheiten. Das wurde gestern abend wieder recht nachdrücklich in der Versammlung des kommunalen Bezirksvereins Halle-Ost betont und darauf hingewiesen, daß der Verein bereits vor Jahr und Tag um Anlage eines Ostparkes petitioniert habe, doch sei bis heute nichts in der Sache geschehen. Nicht einmal den Kinderspielplatz hinter der Schule, der doch beschlossene Sache sei, habe unsere Stadtverwaltung bis jetzt in Angriff nehmen lassen. Es bleibe daher dem Verein nichts anderes übrig, als seine Forderungen immer wieder aufs neue geltend zu machen, so lange, bis sie erfüllt würden. Aus der Mitte der Versammlung wurde dem Verein der Vorschlag gemacht, auf die Errichtung eines Friedhofs für den Osten hinzuwirken, und zwar müßte das Terrain hierzu gleich so groß genommen werden, daß die eine Hälfte der Anlage mindestens ein bis zwei Jahrzehnte frei bleiben könne für einen Erholungs- und Spielplatz. Einen Friedhof müsse die Stadt im Osten über kurz oder lang doch anlegen, dieser Notwendigkeit könne sie sich nicht mehr länger entziehen. Wenn die Bürgerschaft daher auf die Ausführung dieses Planes in erster Linie dränge, so könne sie am ehesten auf die Verwirklichung ihrer Wünsche rechnen. Im Osten würde man sich schon mit einfachen Pflanzungen begnügen, es sei absolut nicht notwendig, Aufwendungen in Höhe von 60 bis 70,000 M. zu machen, wie dies zur Verschönerung des Amtsgartens vorgesehen sei. Die Versammlung beschloß schließlich einstimmig, eine Petition an den Magistrat zu richten, in der um die Anlage eines Kinderspielplatzes, eines Parkes und eines Friedhofes gebeten wird.

Klage wurde auch über den Neubau der Desinfektionsanstalt geführt, der in seiner schuppenartigen Gestalt nichts weniger als eine Verschönerung des Stadtviertels bedeute. Entgegen den Versprechungen, die dem Vereinsvorsitzenden auf seine Vorstellungen im Stadtbauamt gemacht worden seien, habe man den Bau direkt an der Straße errichtet, so daß es nicht möglich sei, wenigstens einen der beiden Giebel des Gebäudes durch Baumpflanzungen zu verdecken. Auch dieser Fall beweise, daß der Osten in jeder Weise vernachlässigt werde.

Was haben uns die Stadtverordnetenwahlen gelehrt?

Diese Frage bildete gestern abend neben anderen Punkten den Gegenstand der Besprechung im kommunalen Verein Halle-Ost. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Oberingenieur Minner, hatte beabsichtigt, über das Thema persönlich zu referieren, doch verhinderte ihn daran eine Reise. Er hatte jedoch ein umfangreiches Exposé ausgearbeitet, das in der Versammlung von einem Mitgliede des Vorstandes verlesen wurde. Das Exposé schildert zu Anfang in eingehender Weise den Verlauf der Delegiertensitzungen, in denen die Nominierung der Kandidaten erfolgte. Dabei gibt es dem Bedauern Ausdruck, daß die mit dem Vertreter des Haus- und Grundbesitzervereins getroffenen Abmachungen zuguterletzt durch die Wählerversammlungen der II. Abteilung illusorisch gemacht worden seien. Es habe sich herausgestellt, daß nicht die Personenfrage zum Bruch des Kompromisses geführt habe, sondern die Geltendmachung des Standpunktes von seiten des Haus- und Grundbesitzervereins, daß die II. Abteilung immer noch die Domäne dieses Vereins sei. Sodann wird auf das außerordentlich laue Verhalten der Mitglieder der kommunalen Vereine bei der Wahl hingewiesen. Die Wahlstatistik habe ergeben, daß von den abgegebenen Stimmen in der III. Abteilung nur 451 Stimmen, das sind 7 Proz., von Mitgliedern der kommunalen Vereine abgegeben worden seien. Das Exposé führt weiter aus, daß das Wohlgeschäft in der III. Abteilung fast ausschließlich vom Halleschen Bürgerverein erledigt worden sei.

Ein Mitglied des Vorstandes wies darauf hin, daß der Osten durch diejenigen Stadtverordneten, die aus dem Halleschen Bürgerverein hervorgehen, viel besser vertreten werde, als durch die übrigen Stadtverordneten. Bei den nächsten Wahlen werde der Hallesche Bürgerverein wohl auf einen Kompromiß verzichten und seine eigenen Kandidaten wählen. Was die Wähler in Halle-Ost anlange, so halten sie sich versichert, daß sie nur solche Stadtverordnete bekommen, die die Interessen auch des Ostens vertreten, mindestens aber wissen, wo Halle-Ost liegt.

Auch ein Vertreter des Halleschen Bürgervereins, Herr Eisenbahnsekretär Hüllemann, wohnte der Versammlung bei. Er bezeichnete es als eine sehr erfreuliche Erscheinung, daß der Bezirksverein Halle-Ost und der Hallesche Bürgerverein nach den verschiedensten Richtungen hin gemeinsame Ziele verfolgen. Da seien beispielsweise auch die Projekte eines Ostparkes und eines Südparkes zu nennen. Man könne es nicht leugnen, daß Halle-Ost für einen großen Teil der heute maßgebenden Leute noch eine unbekannte Gegend sei. In Bezug auf die Wahlen wies Herr Hüllemann darauf hin, daß man in den Kreisen des Halleschen Bürgervereins die eigene Macht nicht unterschätzt habe, man sei aber von der Ansicht ausgegangen, daß unter Männern auch das Wort gelte. Nur deshalb habe man sich auf einen Kompromiß eingelassen. Der Hallesche Bürgerverein habe aber böse Erfahrungen gemacht. Mehrfach hätte man konstatieren können, daß in der Wahlkampagne einzelne Herren, die mehreren Vereinen angehören, in dem einen Verein diese, im anderen jene Meinung vertreten hätten. Mit solchen Männern könne man keinen Kompromiß mehr schließen. Der Hallesche Bürgerverein habe eine Wahlstatistik aufgestellt, die, wenn sie der Oeffentlichkeit übergeben werde, einige Verwunderung erregen werde. Der Redner bestätigt gleichfalls, daß von den Mitgliedern des kommunalen Vereins nur 451 in der dritten Abteilung gewählt haben.

Es wurde vom kommunalen Verein Halle-Ost schließlich eine Resolution angenommen, worin dem Bedauern über die beim letzten Wahlgange zutage getretenen Mißhelligkeiten Ausdruck verliehen und die Hoffnung ausgesprochen wird, daß die beiden Vereine, der kommunale Verein Halle-Ost und der Hallesche Bürgerverein, gemeinsam dahin streben mögen, das Wohl der Stadt Halle zu fördern.

Lehrer-Gesangverein. Das erste Winterkonzert wird am Sonnabend, den 7. Dezember, abends 8 Uhr unter Leitung des Herrn Professors O. Reubke in den „Kaiserkälen" stattfinden. Es gelangen diesmal drei größere Chorwerke mit Orchesterbegleitung zur Darbietung. Zunächst sei des verstorbenen Dessauer Hofkapellmeisters Klughardt „Pilgergesang der Kreuzfahrer" genannt. Auch dieser Pilgerchor zeigt die Klughardtsche dramatische Gestaltungsweise, der lyrische Elemente von eigenartigem Reize sich einfügen. Ihm wird sich Liszts Festgesang „An die Künstler" anreihen, der in hehren, geistesverwandt empfundenen Klängen den Schillerschen Worten Nachdruck verleiht. Den Schluß wird Rich. Wagners „Liebesmahl der Apostel" bilden. Das Orchester stellte die Kapelle unserer 36er, deren Leistungsfähigkeit auch auf diesem Gebiete erst jüngst wieder beim Totenfest-Konzerte der Robert Franz-Singakademie allseitige Anerkennung fand. Eintrittskarten sind von Montag ab in der Hofmusikalienhandlung von R. Koch zu haben.

Populär-wissenschaftliche Vortragsreihen. Morgen abend 8¼ Uhr findet der fünfte Vortrag des Kursus II. — Herr Privatdozent Dr. Albert — über „Goethe und das deutsche Kunstlied" im Hörsaal Nr. 18 des Seminargebäudes der Universität statt. Eintrittskarten für die ganzen Reihen in den bekannten Vorverkaufsstellen. Einzelkarten an der Abendkasse.

Der Alldeutsche Verband, Ortsgruppe Halle a. S., wird nach längerer Pause auch wieder hier an die Oeffentlichkeit treten und Mittwoch, den 4. Dezember, abends 8¼ Uhr, im oberen Saale des „Reichshofes" einen öffentlichen Vortragsabend veranstalten. Dieser gewinnt besonders dadurch allgemeineres Interesse, daß der durch den Prozeß des Reichstagsabgeordneten Roeren weitbekannt gewordene Bezirkshauptmann a. D. Schmidt als Hauptredner an diesem Abend gewonnen ist, der über seine mannigfachen persönlichen Erfahrungen in Afrika erzählen wird. — Das jedenfalls sehr interessante Thema seines Vortrags lautet: „Die Eingeborenen Westafrikas und ihre Erziehung zur Arbeit." Diese Schilderungen sollen außerdem durch Vorführung von Lichtbildern ergänzt und belebt werden. Alle national gesinnten Mitbürger sind eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Robert Spörry in Berlin. Ueber das wiederholte Auftreten des rasch zu allgemeiner Anerkennung gelangten Halleschen Konzertsängers im Berliner Bechstein-Saale liegt uns eine große Anzahl der günstigsten Berichte vor, denen wir die folgenden Sätze entnehmen. Der „Börsen-Courier" schreibt u. a.: „Herr Spörry besitzt ein weiches, sympathisches Organ, das er mit vieler Gewandheit zu behandeln und namentlich, wo er es im geringsten Gesang ruhig ausströmen lassen kann, mit guter Wirkung zu verwenden weiß. Seinem Vortrage, an dem die deutsche Aussprache noch besonders zu loben ist, fehlt es zudem nicht an Verständnis und innerer Wärme." Die Leßmannsche „Allgemeine Musikzeitung" urteilt: „Robert Spörry hat sich mit der zweiten Schubertmatinee, welche die Winterreise brachte, wiederum als guter Schubertsänger erwiesen. Sein Bariton ist gut geschult. Die Aussprache ist sehr gut. Als Vortragskünstler schöpft er aus dem Vollen. Am besten gelingen ihm die ganz lebhaften Lieder oder die ganz intimen. Immer bleibt sein Geschmack vornehm, ohne Manieren."

Ueber einen Liederabend, den jüngst die heimische Konzertsängerin Frl. Else Ritter in Naumburg veranstaltet hat, lesen wir in dortigen Blättern: „Die helle, frische Stimme spricht leicht und sicher an und hat an Klangfülle sichtlich bedeutend zugenommen, ohne auch bei stärkster Klangentfaltung an Schönheit und Rundung zu verlieren. Die Sängerin wurde auch den wuchtigeren Liedern, wie z. B. dem letzten, machtvolle Wirkung beabsichtigenden, sehr schön gerecht, sie singt mit natürlichem Gefühl. Am hübschesten lag ihrer Natur das Zierliche, Leichte der Lieder des dritten Teiles, so daß wir unwillkürlich dachten, ein wie reizendes Gretel sie in Humperdincks bekannter Märchenoper sein würde." Ein anderes Blatt konstatiert: „Der Liederabend gestaltete sich zu einem starken künstlerischen Erfolg."

Stadttheater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Die erfolgreiche Lustspielnovität „Der Walunger Krieg" von Anton Ohorn wird am Donnerstag zum dritten Male gegeben. Freitag wird nochmals „Die Rabensteinerin" gegeben. — Die kgl. Hofopernsängerin Marie Götze gastiert nur einmal und zwar am Sonnabend in der Titelpartie von Glucks „Orpheus". Die seit dem Gastspiel der Charlotte Huhn vor sechs Jahren nicht gegebene klassische Meisteroper wird dank der anerkannt vortrefflichen Leistung des berühmten Gastes von der Berliner Hofoper zweifellos größte Zugkraft ausüben.

Neues Theater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Mittwoch gelangt Ibsens „Rosmersholm" zur Wiederholung, während Donnerstag die 65. Aufführung von „Husarenfieber" stattfindet. Die Aufführung von Henry Bernsteins „Baccarat" (Der Spieler) mit Frl. Else Riemer vom Lessing-Theater in Berlin in der Rolle Helene von Brebebel ist auf Sonntag abend festgesetzt.

Süßmilchs Walhalla-Theater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Willi Harnisch, der wirkliche Komiker in den Walhalla-Singspielen hat mit seinem neuen Singspiel „Susanne im Bade", wiederum einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Allabendlich entfesselt das urkomische Singspiel wahre Lachstürme seitens der zahlreichen Besucher.

Gesellschaftsreisen. Das soeben erschienene Gesellschaftsreisen-Programm pro 1908 des Weltreisebureaus „Union", Berlin, Unter den Linden 5/6, enthält eine reichhaltige Auswahl von Gesellschaftsreisen nach fast allen Ländern der Erde. Zunächst interessieren die in den Monaten Januar bis April geplanten Reisen nach dem Orient, die Aegypten mit Einschluß größerer oder kleinerer Rücktouren, Palästina und Syrien, sowie Griechenland und Konstantinopel berühren. — Die zu großer Beliebtheit gelangten Mittelmeerreisen von 19tägiger Dauer werden allmonatlich mit den großen und bequemen Dampfern des Norddeutschen Lloyd ausgeführt und berühren Genua, Neapel, Piräus (Athen) Smyrna und Konstantinopel. — Unter den in den Monaten Februar bis April zur Ausführung gelangenden Italienreisen befinden sich solche nach Sizilien mit einer Dauer von ca. 5 Wochen, sowie kürzere Reisen von sechstägiger bis dreiwöchentlicher Dauer. — Ferner enthält das hübsch ausgestattete Büchlein eine Frühjahrs- und Herbstreise nach Dalmatien, Bosnien und Herzegowina, Reisen nach Spanien, Tunis und Algier, sowie mehrere Reisen nach Skandinavien und dem Nordkap in verschiedener Zusammenstellung. — Sorgfältig ausgearbeitete Reisen nach Nordamerika, Indien und eine Reise um die Erde vervollständigen das Programm, das von dem genannten Reisebureau oder der Agentur Peckolt & Raake, Halle a. S., am Riebeckplatz, kostenfrei versandt wird.

Ausstellung. In den Räumen des Hotels zum „Goldenen Ring" sind 50 große Pastellgemälde eines Halleschen Mediums ausgestellt. Sie sind nur wenige Tage zu ermäßigtem Eintritt zu besichtigen.

Ausstellung des Vereins „Canaria". In dem Bericht über die Ausstellung ist unter den Firmen, die mit einer lobenden Anerkennung ausgezeichnet worden sind, auch die Buchhandlung des Waisenhauses aufgeführt worden. Die Buchhandlung teilt uns jedoch mit, daß sie sich an der Ausstellung des Vereins „Canaria" überhaupt nicht beteiligt habe, sonach auch keine Auszeichnung erhalten haben könne.

Wegesperre. Wegen Herstellung eines Hausanschlusses wird die Schulstraße von der Gr. Ulrichstraße bis zur Barfüßerstraße vom 28. d. M. ab auf 14 Tage für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt.

Verpachtung. Für die Berechtigung zur Aufstellung einer Verkaufsbude zum Feilbieten von warmen Getränken und Würstchen an der Elsbahn in den Pulverweiden für das Winterhalbjahr 1907/08 gab der Wurstfabrikant Ritter, hier mit 115 M. das Bestgebot ab. Bisher wurden nur 20 M. gezahlt. Der Zuschlag bleibt vorbehalten.

Ein Kind erstickt. Am Dienstag vormittag gegen 10 Uhr fand die verehelichte Arbeiter Martha Dammköhler, Schwetschkestr. 9 wohnhaft, nachdem sie auf kurze Zeit ihre Wohnung verlassen hatte, bei ihrer Rückkehr ihr 7 Monate altes Söhnchen Walther tot im Bett liegend vor. Das Kind hatte sich im Schlafe umgedreht, so daß es auf das Gesicht zu liegen kam, und ist hierbei erstickt. Der herbeigerufene Arzt stellte Erstickungstod fest.

Zusammenstoß. Am Dienstag nachm. 1,25 Uhr erfolgte vor dem Grundstück Gr. Steinstr. 20 zwischen einem Motorwagen der Stadtbahn und einem dem Handelsmann Franz Gieseler, Meckelstr. 12, gehörigen einspännigen Gefährt ein Zusammenstoß, wobei das Pferd zu Falle kam und die Wagendeichsel zerbrach. Personen wurden nicht verletzt.

Verkehrsstörung. Am Dienstag nachmittag gegen 5 Uhr stürzte ein Pferd der Portland-Zement-Fabrik vor dem Hause Leipzigerstraße 35. Hierdurch entstand eine Verkehrsstörung der Straßenbahn von etwa 4 Minuten.

Bei einer Streife wurde heute nacht in einem Strohdiemen östlich der Merseburgerstraße ein Mann nächtigend vorgefunden.

Vereins- und Versammlungsnachrichten.

Der 3. kommunale Bezirksverein (Süd und West) hält seine Generalversammlung am Mittwoch, den 4. Dezember, im Glauchalschen Schützenhause ab.

Der IV. kommunale Wahlbezirks-Verein hält am Freitag, abends 8 Uhr, seine Monatsversammlung im Hotel „Stadt Dresden", Martinstraße, mit folgender Tagesordnung ab: Besprechung über die Stadtverordnetenwahlen, Mitteilungen über den Verlauf des Wettbewerbes betreffs Errichtung einer Volks-Schwimm- und Badeanstalt, die neuen Steuervorlagen.

Der Spar- und Bauverein zu Halle, E. G. m. b. H. hält am Sonntag, den 8 Dezbr., nachm. ½4 Uhr, im Saale des Passage-Restaurants, Gr. Brauhausstraße 30, seine Generalversammlung ab. Näheres ist aus dem Inseratenteil ersichtlich.

Der Naturwissenschaftliche Verein für Sachsen und Thüringen hält seine nächste Sitzung am Donnerstag im „Reichshof" ab. Gäste sind willkommen.

Der Männerverein Trotha hält am Donnerstag in der „Krone" eine Versammlung ab, in der Professor Dr. Hollrung einen Vortrag über „Reiseerlebnisse aus dem deutschen Kolonialbesitz in der Südsee" halten wird.

(Weitere Lokal-Nachrichten befinden sich in der 2. Beilage.)

Stadt-Theater. 26. November.

„Hänsel und Gretel".

Märchenoper in 3 Akten von Engelbert Humperdinck.

„Orientalische Tanzbilder".

Balletteinlagen von A. Stahlberg-Wiest.

Obwohl die Besetzung der Solopartien von Humperdincks Märchenspiel mit Ausnahme der Gretel sich durchweg gediegen und obwohl auch am Dirigentenpult eine neue Kraft amtierte, so war doch augenscheinlich eine ausreichende Vorbereitung für die heutige Aufführung nicht für nötig erachtet worden. „Hänsel und Gretel" hat eine solch stiefmütterliche Behandlung weder verdient, noch kann das Werk vertragen. Die musikalische Einkleidung, die Humperdinck dem Märchen gegeben hat,

Unser
Weihnachts-Ausverkauf
enthält grosse Partien
Damen- und Herren-Schirme.
Oft über die
Hälfte ermässigte Preise.
A. Huth & Co.
Gr. Steinstr. 86-87. Halle a. S. Marktplatz 21.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19071127032/fragment/page=0001

ist in seiner sinfonisch-liedspielartigen Doppelnatur nicht nur technisch recht anspruchsvoll, sondern verlangt auch — mehr als irgend einer der veristischen Einakter, als deren Antipode diese Märchenoper zu gelten hat — eine vollkommen abgeschlossene und zartabgetönte Stimmung. Nur bei ganz subtiler Behandlung des instrumentalen Teiles und nur bei harmonisch auf den Märchenstil gestimmten Leistungen der singenden Darsteller, die sich von der Gesangsposse wie von dem Pathos des Musikdramas gleich weit entfernt zu halten haben, ist es möglich, den poetischen Zauber des Märchens, der ja ohnehin schon mehrfach den Effekten der zu dick aufgetragenen Orchesterfarben geopfert ist, deutlich und wirksam zu machen. Von diesem Stil aber und überhaupt von Poesie war heute herzlich wenig zu spüren. Die Kunst des Herrn Kapellmeister Aich, die äußerlich stets stark an ein Metronom erinnert, erzielt nur eine nüchterne Korrektheit. Der Schwung der Phantasie, das Gefühl für tonmalerische und rhythmische Feinarbeit bleibt zu vermissen, und so wird unter seinen Händen das duftige Märchen mit seiner Kinderstubenkomik zu einer barocken Geschichte von dürftigem Reiz. Auch was Frl. Sebald darstellerisch als Hänsel bot, hatte mit deutscher Märchenpoesie leider wenig zu tun. Erscheinung, Maske und Haltung, namentlich auch das einförmige Spiel der Hände wie die ganze Auffassung, die den kleinen Faulpelz und Hasenfuß zu einem Flegel und Tölpel machte, waren nicht beifallswürdig. Gesanglich behauptete sich Frl. Sebald wohl etwas besser, ohne jedoch alle Ansprüche der ihr schlecht liegenden Partie, die in erster Linie eine ganz frische Stimme bedingt, erfüllen zu können. Bei einer Wiederholung der Oper möge die Künstlerin bedenken, daß Erdbeeren nicht auf Bäumen zu wachsen pflegen. Die Gretel des Frl. Mothes konnte sich schon eher sehen und hören lassen, obwohl auch sie, mehr als vorteilhaft war, nach dem Kapellmeister schauen mußte. Sie sah lieb und nett aus, spielte mit dreister Naivität und traf auch den Ton kindlicher Freude, Frömmigkeit und Angst meist angemessen. Einheitlich charakterisiert, deutlich deklamiert und tonlich reich ausgestattet erschienen der Besenbinder durch Herrn Bergmann und Frau Gertrud durch Frl. Meiling, in der unsere Oper ein recht vielseitiges Talent gewonnen zu haben scheint. Als Talentprobe von etwas fragwürdiger Art muß das Sandmännchen des Frl. Engleder betrachtet werden, der ebenso wie dem Taumännchen des Fräulein Leydenheimer die nötige Mühelosigkeit der Tongebung und das Verständnis für die richtige Dynamik mangelte. Fräulein Wallner wirkte als Knusperhexe sehr grotesk und fand sich auch mit der gesangsdeklamatorischen Aufgabe gut ab. Der Chor war im Finale nahe daran, vollständig Fiasko zu machen: auch ein Zeichen für den Eifer, der auf die Vorbereitung gewendet worden war! Was hat denn solch eine halb verunglückte Aufführung eigentlich für einen Zweck? Soll dergleichen für die Besucher gut genug sein, weil sie zum Teil im Kindesalter stehen? — Der Oper folgte ein neues Ballettdivertissement, zu dem Frau Adele Stahlberg-Wiest mit bekannter Routine und der ihr eigenen geschmackvollen Erfindungsgabe die Idee, die Arrangements und choreographischen Einlagen und ein sich mit fremden Federn schmückender Herr Alfred Wiggert die Musik geliefert hatte. Ist in diesen „Orientalischen Tanzbildern", wenn man die dem „Oberon" und der „Armide" entlehnten Kostüme und Dekorationen ausnimmt, auch nur wenig von der heißen Sinnlichkeit des Orients zu spüren, so sieht das kleine Spiel sich doch ganz vergnüglich an. Den stärksten Beifall erntete die „Spitzen-Variation" der kleinen Else Posen, eine erstaunliche Leistung voll natürlicher Grazie und starkem rhythmischen Gefühl. Frl. Harder, unsere erste Solotänzerin, führte ihren „Teppichtanz" und den „Grand Pas seul" mit schmiegsamer Eleganz aus, und auch mit der Haltung der übrigen Damen des Serail konnte man zufrieden sein. Den unerläßlichen Grad großer Bescheidenheit natürlich vorausgesetzt!

Otto Sonna.

Das Pistolenduell Lipsky-Rau.

In der heutigen Schwurgerichtssitzung fand das vielerörterte Pistolenduell, das am Morgen des 22. Juli d. J. in der Dölauer Heide zwischen dem Studenten der Medizin Walter Lipsky und dem Studenten der Chemie Fritz Rau ausgefochten wurde und den Tod des ersteren zur Folge hatte, die erwartete Aufklärung. Der Zuhörerraum war hauptsächlich mit jungen Akademikern überfüllt. Den Vorsitz führte wie bisher Landrichter Rospatt. Die Anklage vertrat Erster Staatsanwalt Schweiggert. Verteidiger war Justizrat Bennewitz.

Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme ist der Anlaß und Verlauf des verhängnisvollen Ehrenhandels folgender gewesen: Am Nachmittag des 19. Juli, eines Freitags, besuchte der 20jährige Student der Chemie Fritz Rau mit mehreren Korpsbrüdern das Winzerfest im hiesigen Zoologischen Garten. Rau stammt aus Eilenburg, wo sein verstorbener Vater Fabrikdirektor war. Seit drei Semestern ist er bei dem hiesigen Korps Borussia, dem auch sein älterer Bruder angehört hat, aktiv. An dem Winzerfest nahm auch der 22jährige Student der Chemie Walter Lipsky aus Dessau teil. Nach Aussage mehrerer Zeugen, darunter eines Schulfreundes, galt Lipsky in Studentenkreisen als „großer Raufbruder", als „einer, der gerne ramichte". Besonders in Jena soll er sich ziemlich rauflustig benommen haben und von dort relegiert worden sein. Auch in Halle hat er mehrere Säbelmensuren ausgefochten, während vier noch der Austragung harrten.

Beim Vorübergehen an dem Tische, an dem Rau mit seinen Korpsbrüdern im Zoologischen Garten saß, will Lipsky gehört haben, daß ihm sein Name spöttisch nachgerufen wurde. Rau und seine Zeugen bestreiten das dagegen entschieden. Auch antisemitische Anzapfungen — Lipsky war mosaisch — hätten ihnen durchaus fern gelegen. Rau will Lipsky vor dem Renkontre überhaupt noch nicht gekannt haben. Lipsky hat nach früheren Mitteilungen an Bekannte auf die vermeintlichen Zurufe spöttisch bemerkt: „Na warten Sie nur, ich hole Sie mir nachher noch!" oder: „Einen von euch kauf ich mir schon noch!" Gegen 10 Uhr abends begann der Tanz im Saal. Rau tanzte mit der Tochter eines hiesigen Oberlehrers die Polonäse, und stieß dabei, wie er angibt, in dem dichtgefüllten Raume versehentlich gegen Lipsky, der gleichfalls tanzte. Auch seine Dame und ein unparteiischer Zeuge haben den gleichen Eindruck gehabt. Lipsky aber faßte den Anstoß als beabsichtigt auf und rief Rau nach: „Nehmen Sie sich in acht!", worauf Rau zurückrief: „Seien Sie etwas höflicher!" Lipsky erwiderte: „Benehmen Sie sich nicht so flegelhaft!" Hierauf rief Rau beleidigt: „Das ist eine Unverschämtheit! Das verbitt' ich mir!" „Nehmen Sie diesen Ausdruck zurück!" Auf Lipskys Weigerung trat Rau auf ihn zu, erhielt aber sofort eine Ohrfeige. Er schlug wieder, traf aber vorbei, da ein Korpsbruder dazwischen trat.

Nach Angabe mehrerer Bekannten ist Rau ruhiger und versöhnlicher Natur und sucht keine Skandale. Auch bei dem Renkontre soll er sich ziemlich ruhig benommen haben, Lipsky dagegen sehr erregt.

Ein angeheiterter Korpsbruder Raus überbrachte ohne dessen Auftrag noch am selben Abend Lipsky eine Säbelforderung. Rau jedoch ließ am andern Vormittag Lipsky auf Pistolen, bei dreimaligem Kugelwechsel und zehn Sprungschritt Distanz, fordern. Am Abend des 20. und 21. Juli fanden Ehrengerichte statt, da nach S. C.-Komment über eine Pistolenforderung zweimal ehrengerichtlich beraten werden muß. Lipsky revozierte die wörtlichen Beleidigungen. Die tätliche Beleidigung aber erschien so schwer, daß das Ehrengericht das Pistolenduell genehmigen zu müssen glaubte, jedoch nur mit einmaligem Kugelwechsel.

Am Morgen des 22. Juli gegen 4 Uhr fand das Duell am Südrande der Dölauer Heide statt. Die 10 Sprungschritte ergaben eine Distanz von 16 Meter. Rau sah, daß Lipsky beim Erheben der Pistole nach ihm zielte, und schoß nun auch in der Absicht, ihn zu treffen. Lipsky sank sofort zu Boden und schoß seine Pistole noch im Niedersinken ab. Er seufzte: „Mit mir ist's vorbei!" und rief dann Rau zu sich heran. Beide gaben sich die Hand. Der tödlich Verwundete wurde auf eine Bank gesetzt und war dort in kurzer Zeit eine Leiche. Die Kugel war unter der linken Achselhöhle eingedrungen, hatte eine Rippe und die Lunge durchbohrt und das Rückenmark glatt durchschlagen.

Sehr beherzigenswert waren die heutigen Ausführungen des ersten Staatsanwalts Schweiggert. Er wies darauf hin, daß hier in Halle innerhalb Jahresfrist drei Pistolenduelle mit höchst gefährlichem Ausgange stattgefunden haben. Daß zwei nicht tödlich geendet, sei nur der großen Kunst der Aerzte zu danken. Die Hallesche Universität sei durch die bedenkliche Häufung so bedauernswerter Vorfälle in übeln Ruf gebracht. Eltern hätten ihn mehrfach besorgt gefragt, ob es denn gar kein Mittel gebe, diesem Unwesen zu steuern: man könne ja seine Kinder gar nicht mehr mit Ruhe zur Universität schicken. In der Tat handle es sich hier um sehr ernste Dinge: das könne und dürfe nicht so weiter gehen. Die Behörden würden daher, wenn das nicht besser würde, andere Mittel gegen Duelldelinquenten anwenden, z. B. die Verhängung der Untersuchungshaft. Die Untersuchungshaft im gewöhnlichen Gefängnis sei durchaus keine angenehme Sache. Wenn die jungen Leute in solcher Haft sitzen und auch ihre Festungsstrafe verbüßen müßten, würden sie sich wohl allmählich überlegen, ob alles das, was sie zum Duell trieb, zwingend war. Er werde in einem künftigen Falle unbedingt die Untersuchungshaft verfügen. Auch auf Begnadigung sollten die jungen Herren ja nicht so sicher rechnen. Erst kürzlich sei in einem der früheren Fälle ein Begnadigungsgesuch glatt abgelehnt worden. Auch er sei einst fröhlicher Student gewesen, habe mit Stolz Mütze und Band getragen und sei noch jetzt der Ansicht: „Wer's kann, der bleibt im Herzen zeitlebens ein Student!" Aber der fröhliche Jugendmut müsse seine Grenzen haben, und diese würden überschritten, wenn so viele schwere Duelle ausgefochten werden. Auch er sei früher der studentischen Anschauung gewesen, daß eine tätliche Beleidigung nur mit Blut abgewaschen werden könne. Aber er sei im Laufe der Zeit durch langjährige Erfahrung, auch als Mitglied militärischer Ehrengerichte, zu anderer Anschauung über die Pistolenduelle gekommen. Es sei nicht nötig, daß jede tätliche Beleidigung mit Blut abgewaschen werden müsse. Es gebe auch noch andere Sühnemittel. Speziell in den drei halleschen Fällen habe es sich doch im Grunde nur um Lappalien gehandelt: „Ich richte die Mahnung an Sie, meine jungen Herren, hier im Saal: Seien Sie in der Wahl Ihrer Ehrengerichte vorsichtiger! Wählen Sie nur wirklich erfahrene, gereifte Männer zu so verantwortungsvollem Amt und lassen Sie vor allem die verdammte Pistole weg!" Der Verteidiger schilderte Raus Duellgegner Lipsky in sehr düsteren Farben. Von Jena wegen tätlicher Beleidigung eines Kommilitonen relegiert, sei er in Halle nur gegen das ausdrückliche Versprechen immatrikuliert worden, sich solcher Dinge künftig zu enthalten, widrigenfalls er auch von Halle sofort verwiesen werden würde. Trotzdem habe er im Café Monopol ohne Anlaß einen Studenten mit noch unverheilten Mensurschmissen so heftig ins Gesicht geschlagen, daß die Wunde wieder aufgeplatzt sei. In ähnlich provozierender Weise habe er, ohne sich zu zügeln und beherrschen zu können, das Renkontre mit Rau herbeigeführt. Der Verteidiger bemerkte u. a. auch, es sei in den Berichten über dieses Duell von der Presse viel gesündigt worden. Man habe dem Korps „Borussia" den durch nichts begründeten Vorwurf gemacht, es habe in antisemitischer Tendenz Lipsky aus dem Wege räumen wollen. Wir unsererseits wissen uns von den angeblichen Preßversündigungen frei. Wir müssen daher gegen solche „der Presse" schlechthin gemachten Vorwürfe mit aller Entschiedenheit Protest erheben. Eine oder die andere Zeitung ist doch noch nicht die Presse.

Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage. Der Angeklagte wurde darauf antragsgemäß zu zwei Jahren Festungshaft verurteilt. In der Urteilsbegründung wurde gesagt, es sei nicht wahr, daß im vorliegenden Falle die Pistole das einzige Auskunftsmittel gewesen sei. Es gebe sehr wohl noch andere Auswege zur Erledigung solcher Streitfälle.

Kunst und Wissenschaft.

n. **Hochschulnachrichten.** Der Orientalist Rubens Duval, Professor für aramäische Sprache und Literatur am Pariser Collège de France, ist von seinem Lehramt zurückgetreten. — Es habilierte sich: für Geburtshilfe und Frauenheilkunde in Rostock der Rostocker Arzt Dr. med. Adolf Bennecke, an der Technischen Hochschule zu Karlsruhe der Assistent Dr. phil. Max Winkelmann für Mechanik und Mathematik. — Als erster Schweizer Professor hat der Geschichtslehrer der Lausanner Hochschule Edmond Rossier einen Ruf zur Abhaltung einer Vortragstournee in Amerika erhalten. — Der Professortitel ist dem Privatgelehrten Dr. phil. Peter Muth zu Osthofen in Hessen verliehen worden. — In Lausanne starb im Alter von 68 Jahren Alexis de Loes, Theologieprofessor und Rektor der Hochschule Lausanne. — Oberkonsistorialrat Professor Dr. theol. et phil. Paul Kleinert in Berlin feiert morgen den Gedenktag seiner vor 50 Jahren erfolgten Promotion zum Dr. phil.

o. **Kunst-Notizen.** Die Frankfurter Stadtverordneten-Versammlung erklärte sich einstimmig damit einverstanden, daß neben dem Staedelschen Museum eine städtische Kunstsammlung für die bildenden Künste der Gegenwart und für Frankfurter Kunst errichtet wird. Gleichzeitig wird der Magistrat ersucht, in den Haushaltsplan jährlich eine größere Summe zum Ankaufe von Werken von Frankfurter Künstlern einzustellen. — In London fand eine Versammlung von Gelehrten statt, deren Verhandlungsgegenstand die Gefährdung der in den öffentlichen Sammlungen Londons aufbewahrten Kunstwerke war. Der allgemeine Gebrauch des Kamins als Heizvorrichtung in der englischen Hauptstadt ist bekanntlich die Ursache, daß die ganze Atmosphäre von ungezählten feinen Kohlenteilchen erfüllt wird. Diese Kohlenteilchen dringen trotz aller Vorsichtsmaßregeln selbst in das Innere der Museen ein und gefährden dort die Kunstsammlungen. So wurde mitgeteilt, daß der weltberühmte Parthenon-Fries sich langsam zersetzt und auf dem Wege ist, pulverisiert zu werden.

e. **Bühnenchronik.** Eine „neue" Operette von Josef Strauß, d. h. ein Werk nach Melodien des Altmeisters im Genre der „Frühlingsluft", wird demnächst das Wiener Karl-Theater bringen; sie heißt „Das Teufelsmädel". — Paul Verheyen, ein Schüler des Frankfurter Gesanglehrers A. Dippel, wurde nach erfolgreichem Gastspiel als Heldentenor an das Augsburger Stadttheater engagiert. — Leoncavallo wurde ein neues Opernlibretto überreicht, eine heitere Burleske im Offenbach-Stil, die den Titel „Im Schlaraffenland" führt, und die von dem Komponisten sofort akzeptiert wurde. — Der auch als Verfasser plattdeutscher Dramen und Gedichte bekannte Regisseur und Schauspieler des Ernst Drucker-Theaters in Hamburg, Wilhelm Biel, ist im Alter von 57 Jahren gestorben.

s. **Kleine Mitteilungen.** Der Deutsche Bund abstinenter Studenten, der sich in erster Linie die entschiedene Bekämpfung der Trinksitten der deutschen Akademiker zur Aufgabe macht, zählt zurzeit gegen 250 ordentliche und 140 Altmitglieder in seinen 17 Ortsgruppen an den deutschen Universitäten und Technischen Hochschulen. — Ein neues Museum soll Straßburg i. E. in dem alten fürstbischöflichen Palais, dem einstigen Palais Rohan, dem Meisterwerk Robert de Cottes, das wieder vollständig instand gesetzt werden soll, erhalten. Die Ausführung für den Außenbau soll, nach der „Kunstchronik", der Dombaumeister Knauth übernehmen, während die Wiederherstellung der Staatsräume einem Pariser Spezialisten für die Dekoration im Stil der Régence anvertraut werden soll. — Die Gebrüder Wright haben ihre Aeroplane, deren Flugtüchtigkeit sie bisher bekanntlich in geheimnisvolles Dunkel hüllten, an die amerikanische Regierung verkauft. Der dafür gezahlte Preis ist nicht bekannt geworden. Wie erinnerlich, waren die Gebrüder Wright vor kurzer Zeit in Berlin, um die deutsche Regierung für ihre Flugmaschine zu interessieren: sie hatten aber damit keinen Erfolg. — Die Versteigerung der Bibliothek Crispis, die aus 3769 Nummern, überwiegend rechtlicher, politischer, diplomatischer und konstitutioneller Natur, besteht, fand am Montag in Rom statt. Da die Familie Crispis das wertvollste Material aus der Bibliothek herausgenommen hatten, war die Beteiligung nur flau. Das höchste Gebot, 13 Lire, erzielte eine Broschüre über die sizilianische Revolution. — Henri Hymans, der berühmte Kunstgelehrte, Conservateur en chef der Brüsseler Kgl. Bibliothek, feiert in diesen Tagen sein 50jähriges Dienstjubiläum. — Fünf archäologische Reisestipendien von je 3000 M. werden gegenwärtig ausgeschrieben. Die Bewerber um vier dieser Stipendien müssen an einer deutschen Universität die philosophische Doktorwürde erlangt oder bei der Staatsprüfung die Befähigung für den Unterricht in den alten Sprachen in der obersten Gymnasialklasse nachzuweisen haben; seitdem darf höchstens ein dreijähriger Zwischenraum verflossen sein. Das fünfte Stipendium soll der Erforschung der christlichen Altertümer der römischen Kaiserzeit dienen und wird Theologen verliehen. Die Gesuche sind vor dem 1. Februar an die Zentraldirektion des Archäologischen Instituts in Berlin einzureichen.

Wetter-Aussichten.

(Auf Grund der Berichte des Reichs-Wetter-Dienstes.)

(Nachdruck verboten.)

28. November: Teils heiter, teils bewölkt, milde, Strichregen, windig.

29. November: Wolkig, veränderlich, stürmisch, rauh, Sturmwarnung.

30. November: Meist bedeckt, trübe, Niederschläge, stürmisch, kühler.

Meteorologische Station zu Halle.

	26. November 9 Uhr abends	27. November 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	743,2	745,2
Thermometer Celsius	7,0	9,9
Rel. Feuchtigkeit	92 %	82 %
Wind	S 2	SW 4

Maximum der Temperatur am 26. November: 7,0° C.
Minimum in der Nacht vom 26. zum 27. November: 6,7° C.
Niederschläge am 27. November 7 Uhr morgens: 1,9 mm.

Geregelte Verdauung wird nach dem Urteil ärztlicher Autoritäten am besten durch Dr. Roos' Flatulin-Pillen erzielt, die sich auch bei Blähungen, Säurebildung u. Sodbrennen vorzüglich bewähren.

Originalschachtel Mk. 1.— in den Apotheken.

Best.: Dppks. Natr., Rhab., k. Magn. je 4, Fenchel-, Pfefferm.-, Kümmelöl je 3 Tr.

Die grössten Vorteile bietet mein diesjähriger **Weihnachts-Ausverkauf.**

Selten günstige Kaufgelegenheit für Weihnachtsgeschenke in

Tischzeugen, Handtüchern, Taschentüchern, Bettinletts, Bettzeugen, Hemdentuchen

Einzelne Bettbezüge in weiss und bunt sind besonders **ermässigt.**

Mache ganz besonders aufmerksam auf einen Posten **Damenwäsche,** wie Hemden, Beinkleider, Nachtjacken, welche, zum Teil etwas angestäubt, **im Preise extra billig** sind.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Reinhold Grünberg, Leipzigerstrasse 21.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19071127032/fragment/page=0002

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 11 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 (G.-S. S. 261) und des § 6 des Kommunal-Beamten-Gesetzes vom 30. Juli 1899 (G.-S. S. 141) wird unter Aufhebung des Ortsstatuts vom $\frac{8.\ \text{Mai}}{4.\ \text{Juni}}$ 1901 bezüglich der Erstattung dienstlicher Reisekosten das nachstehende

Ortsstatut

für die Stadtgemeinde Halle a. S. errichtet.

§ 1.

Bei Dienstgeschäften innerhalb des städtischen Weichbildes, welche die Aufwendung von Fuhrkosten erfordern, sind lediglich die notwendigen baren Auslagen, insbesondere für Benutzung von Droschken und Straßenbahnen, zu erstatten.

§ 2.

1) Das Gleiche gilt bei Dienstreisen nach Orten, die mittels Droschken-, Straßenbahn- oder anderer örtlicher öffentlicher Einrichtungen zu erreichen sind (z. B. Merseburg), ferner bei Dienstreisen nach Orten, die nicht über 10 km vom Markte entfernt liegen, und endlich bei Dienstreisen nach auswärts gelegenen städtischen Betriebsstätten (Landgütern, Werken usw.).

2) Dauert jedoch in diesen Fällen das Dienstgeschäft länger als 3 Stunden, so werden neben den baren Auslagen für Fuhrwerk usw. Zehrungskosten nach folgenden Sätzen gewährt:
Bei einer Dauer des Dienstgeschäftes von mehr als
a) 3 Stunden ein Drittel des Tagegeldes nach § 3 Absatz 2 unter 2,
b) 6 Stunden zwei Drittel des Tagegeldes nach § 3 Absatz 2 unter 2,
c) 9 Stunden, oder, falls ein Uebernachten auswärts notwendig ist, das volle Tagegeld.

3) Für Reisen zu und von den städtischen Betriebsstätten sind nach Anhörung der Kuratorien und Deputationen vom Magistrat besondere Sätze zu bestimmen.

Das Zehrgeld darf niemals den vollen Satz der Tagegelder übersteigen.

§ 3.

Für Reisen, welche zur Vertretung der Stadt im Herrenhause unternommen werden, stehen dem Vertreter Tagegelder in Höhe von 24 Mark und die Vergütungen zu nachstehend 3 zu.

Im übrigen werden für Dienstreisen, welche nicht unter §§ 1 u. 2 fallen, ohne Rücksicht auf die Dauer des Dienstgeschäftes gezahlt, soweit bestehende Verträge dem nicht entgegenstehen:

1) Die erforderlichen Kosten der Beförderung mittels Eisenbahn, Dampfschiffes oder Wagens, einschließlich der Beförderungskosten zu und vom Bahnhofe oder Dampfschiffplatze,

2) Tagegelder
a) den Mitgliedern der städtischen Körperschaften und Verwaltungs-Deputationen . . . . . 18,— Mark,
b) den Direktoren der Gas-, Wasser-, Elektrizitätswerke, des Schlacht- und Viehhofes, des Statistischen Amtes, den Bau-Inspektoren, dem Ober-Ingenieur, Oberpolizei-Inspektor, den Direktoren und akademisch gebildeten Lehrern der städtischen Lehranstalten und den Volksschulrektoren . . . . . 15,— Mark,
c) dem Brandinspektor, Vermessungsinspektor, Garteninspektor, Stadtbaumeister, den 1. Bauassistenten, dem Heizungsingenieur, den Ingenieuren der Betriebswerke, dem 1. Schlachthof-Tierarzt, Bureau-Direktor, den Beamten der Gehaltsklasse I der Besoldungsordnung, den nicht unter b genannten Lehrern, sowie den Polizei-Inspektoren und Kommissaren . . . . . 12,— Mark,
d) den Beamten der Gehaltsklasse II u. III der Besoldungs-Ordnung, den nicht unter b, c und e genannten technischen Beamten, den Polizeiwachtmeistern und dem Feuerwehr-Feldwebel . . 7,50 Mark,
e) den Beamten der Gehaltsklasse IV, V und VI der Besoldungs-Ordnung, den Polizei-Sergeanten, den Hallenaufsehern des Schlacht- und Viehhofes, den Aufsehern und dem Futtermeister der Straßenreinigung, den Feuer- und Oberfeuerwehrmännern und dem Desinfektor . . . . . 4,50 Mark.

3) Für jedes Uebernachten, welches die Erledigung des Dienstgeschäftes notwendig macht, den Personen zu a und b 6,— Mark, zu c 4,50 Mk., zu d und e 3,— Mark.

§ 4.

Bei Eisenbahnfahrten haben Anspruch auf Benutzung
a) der II. Wagenklasse die in § 3 Absatz 2 Nr. 2 unter a, b und c genannten Personen,
b) der III. Wagenklasse alle übrigen Beamten.

Wenn Angestellte verschiedener Klassen — vorstehend zu a und b — an der Dienstreise beteiligt sind, so können auf Anordnung des geschäftsleitenden Beamten alle Beteiligten die II. Wagenklasse benutzen.

§ 5.

Keine Reisekosten sind zu gewähren für Reisen, die zu den gewöhnlichen Dienstgeschäften eines Beamten (z. B. eines Straßenbeamten) gehören.

In Fällen, in denen einzelne Beamte längere Zeit hindurch nach einem bestimmten Orte reisen müssen, z. B. zu größeren Vermessungen, Bauten usw., ist die Art und Höhe der Reisekostenvergütung vom Magistrat besonders zu bestimmen, jedoch nicht über die Sätze der §§ 2 und 3 hinaus.

§ 6.

Auf Beamte und Angestellte, welche dieses Ortsstatut nicht aufführt, finden die Vorschriften entsprechende Anwendung.

§ 7.

Dieses Ortsstatut tritt mit dem Tage der amtlichen Veröffentlichung in Kraft.

Halle a/S., den 11. Oktober 1907.

Der Magistrat.

(L. S.) Rive. von Holly.

Vorstehendes Ortsstatut wird genehmigt.

Merseburg, den 30. Oktober 1907.

Namens des Bezirks-Ausschusses.
Der Vorsitzende.
In Vertretung
(L. S.) Klingholz.

Die
Buchdruckerei Otto Hendel
HALLE a. S.
Gr. Brauhausstr. 17 O Fernsprecher 2062
empfiehlt sich zur Herstellung
aller graphischen Arbeiten
für geschäftlichen und privaten Gebrauch von der einfachsten bis zur geschmackvollsten Ausführung unter Zusicherung prompter und billigster Bedienung.

Rönisch-Flügel
unerreicht u. preiswert.
Albert Hoffmann, am Riebeckplatz.

„**Maxi-Max**“ ist in jedem Haushalte unentbehrlich.

Emil Pröhl Uhren Goldwaren
Grösste Leistungsfähigkeit HALLE A. S. Hotel Stadt Hamburg gegenüber Billigste Preise.

Handelskammerwahl.

Bei den am 25. November vorgenommenen Ergänzungswahlen zur Handelskammer sind für den I. Wahlbezirk die Herren
Kaufmann **B. Reinbold Freytag** zu Halle a/S.,
Kaufmann **Paul Hofmeister** zu Halle a/S.,
Sägewerksbesitzer **Guido Müller** zu Halle a/S.,
Malzfabrikant **Bruno Reinicke** zu Halle a/S.,
Ingenieur u. Maschinenfabrikdirektor **Wilhelm Roediger** zu Halle a/S.,
Zuckerraffineriedirektor **August Schulze** zu Halle a/S. und
Stadtrat **Hugo Eichhorn** zu Merseburg
zu Mitgliedern der Handelskammer auf die Jahre 1908 bis 1913 gewählt worden.

Etwaige Einsprüche gegen die Wahl sind gemäß § 15 des Gesetzes über die Handelskammern innerhalb zweier Wochen, vom heutigen Tage an gerechnet, bei uns anzubringen.

Halle a. S., den 26. November 1907.

Die Handelskammer.
Steckner. **Werther.**
Dr. **Pfahl.**

Die Mitglieder unserer Genossenschaft werden hierdurch zu der am **Sonntag, den 8. Dezember cr., nachm. 1/2 4 Uhr im Saale des „Passage-Restaurants“, Gr. Brauhausstr. 30** stattfindenden **ordentlichen General-Versammlung** ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
1. Erstattung des Geschäftsberichtes sowie Vorlegung der Bilanz und des Gewinn- und Verlust-Kontos für 1906/07.
2. Vorlegung des Berichtes des Verbandsrevisors.
3. Bericht unserer Revisoren.
4. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
5. Verwendung des Reingewinnes.
6. Ausschließung von Genossen.
7. Aenderung der Satzungen.
Es sollen hinzugefügt werden:
a) nach § 1 Absatz 1 die Worte: „Beides zu dem ausschließlichen Zwecke, unbemittelten Familien gesunde und zweckmäßig eingerichtete Wohnungen zu billigen Preisen zu verschaffen.“
b) zu § 34 Absatz 1 die Worte: „Der hiernach verteilte Reingewinn darf vier Prozent der Geschäftsguthaben nicht übersteigen.“
c) zu § 34 Absatz 2 die Worte: „Für den Fall der Auflösung der Genossenschaft darf kein Mitglied mehr als den Nennwert seines Geschäftsanteiles aus dem Gesellschafts-Vermögen zugeteilt erhalten. Der etwaige Rest des Genossenschafts-Vermögens ist der Stadtgemeinde Halle a/S. für gemeinnützige Zwecke zur Verfügung zu stellen.“
8. Neu- und Ersatz-Wahl zum Aufsichtsrate.

Der Geschäftsbericht sowie Bilanz und Gewinn- und Verlust-Konto für 1906/07 liegen zur Einsichtnahme bei den Vorstandsmitgliedern aus.

Halle a. S., den 26. November 1907.

Spar- u. Bauverein zu Halle a. S., E. G. m. b. H.
Der Vorstand.
E. Wust. A. Falk. B. Pickert.

Neues Geld

kommt am 1. jeden Monats in die Hände von vielen tausend Personen. Die Münze tritt ihren Rundlauf an und füllt die Kassen der um die Gunst des Publikums wetteifernden Geschäfte. Die Beobachtung hat immer das Ergebnis, daß sich jene Inhaber eines flotten Geschäftsganges rühmen können, die den Wert ihrer Empfehlungen in der „Saale-Zeitung“ wohl zu schätzen wissen. Diese haben zu schaffen und zu tun

alle Hände voll!

Bekanntmachung.

Verdingung von 7765000 kg Petroleum in 17 Losen für die Königlichen Eisenbahndirektionen Berlin, Halle a/S., Bromberg, Danzig, Königsberg i/Pr., Magdeburg und Stettin.

Angebote sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift bis zum 13. Dezember 1907, vormitt. 11 Uhr, an das Rechnungsbureau in Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 1—4, **Proben bis spätestens zum 10. Dezember 1907 an das Rechnungsbureau (Materialienabteilung) zu Berlin W., Flottwellstr. Nr. 5, II. Tr. (Zimmer Nr. 8)** einzureichen.

Angebotbogen u. Bedingungen können in unserem **Zentralbureau** 420 eingesehen, auch von dort gegen **post- und bestellgeldfreie Einsendung** von 0,50 Mk. **bar** (nicht in Briefmarken) bezogen werden. Zuschlagsfrist bis 10. Januar 1908.

Berlin, den 22. November 1907.
Königliche Eisenbahndirektion.

Steinweg 2
Laden mit Ladenstube, Niederl. usw. sof. od. später. Näh. **Gr. Steinstraße 19,** part. links.

Steinweg 2, II.
herrsch. Wohn., 5 St., Schrankz., Kch., Mädchk., Innenkl., Zub., sof. od. sp. Mk. 700. Näh. Gr. Steinstr. 19, p. l.

Albrechtstr. 1 (Ecke Bernburgerstr.)
herrschaftl. I. Etage,
7 Zimmer, Balkon ꝛc., 1./4. für 1300 Mk. **zu vermieten.**

21j. Fräul., unehel. Tochter e. s. reich., weltbek. Brauereibes., m. 120,000 M. Barverm., w. Neigungsh. m. nur schön. ges. Herrn, w. a. o. Verm. Ernste raschentschl. Reflekt. erh. Näh. „Sehnsucht“, Berlin 18.

Damen find. absol. diskr. Aufn. u. Entbind. b. verheir. **Frauenarzt Thüring.** **Kein Heimbericht.** Off. u. J. L. 8339 bef. **d. Exp. d. Berliner Tagebl., Berlin SW.**

Jagd-Westen
(Strickjacken)
von 2,00—15 Mk.
Für jede Figur passend.
Große Farben-Auswahl.
H. Schnee Nachf.
A. Ebermann,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Haben Sie schon **16 A. E. Wolle** (Pfund M. 3,00 probiert bei **H. Schnee Nchf., Gr. Steinstr. 84.**

Ia. holländische **Torfstreu**
Bruno Mandowsky, Duisburg a/Rhein.

Elegante
Spazier-Stöcke
Jetzt schon sehr viele
Weihnachts-Neuheiten
eingetroffen.
Größte Auswahl in Halle a. S.
Schirmfabrik
F. B. Heinzel,
Hoflieferant,
untere Leipzigerstr. 98,
Teleph. 2648.

Sammel- u. Verkaufsstellen
von
Zigarrenköpfchen, Kisten, Bändern und **Staniol** zur
Beschaffung von Mitteln zur
Weihnachts-Bescherung
für arme Waisenkinder.

a. Sammelstellen:
Adolf Möbius, Ritterstraße 5, I.
F. Künniger, Laurentiusstr. 17.
Max Camnitius, Königstraße 73.
Moritz König, Schillerstraße 39, p.

b. Sammel- und Verkaufsstellen:
Eduard Kobert, Gr. Ulrichstr. 43.
Friedr. Oehlschläger, Leipzigerstr. 3.
Curt Linke, Steinweg 33.
C. Knabe Nachf. C. Grecke, Mansfelder Str. 60.
Moritz König Nachf. G. Schubert, Rathausstraße 8.

Wir bitten dringend um sofortige Ablieferung auch des kleinsten Vorrates.

Karl Pritschow's Journal-Lesezirkel.
Ein- und Austritt jederzeit.
Leihbibliothek.
Saubere Bücher, kulante Bedingungen.
Annoncen-Expedition
f. alle Zeitungen des In- u. Auslandes.

Abschriften auf Schreibmaschine,
Vervielfältigungen lief. sauber u. billig
Schreib- u. Lehr-Institut A. Lehmann,
Sternstr. 5a, III.

Fahnen, Reinecke Hannover.

In **Max Berndorffs**
Schneiderstube
werden für Weihnachten jetzt schon
Hauskleider, Servierkleider, Morgenröcke, Kinderkleider
gearbeitet und bitte Aufträge rechtzeitig zu machen.
Geiststr. 42. Geiststr. 42.

Haben Sie
schon meine **Spitzkugeln** (Honigkuchen mit Schokolade überzogen) probiert? Ich möchte Sie gern als Kunden haben.
Carl Booch, Breitestr. 1 u. Markt Roter Turm 12.

Altes Messing,
Neusilber, Kupfer, Zink u. Zinn kauft
Ferd. Haassengier,
Barfüßerstr. 9, Metall-Gießerei.

Zeichen vom Jenseits?
Ausstellung von 50 groß. Pastellgemälden eines Hallesch. Mediums.
Hotel zum gold. Ring.
Entree 30 ₰.

Familien-Nachrichten.

Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme und für die Kranzspenden bei dem Heimgange unseres teuren Entschlafenen, des Kgl. Lokomotivführers **Karl Hesse**, sagen wir den Herren von der Vereinigung der Pensionäre mittlerer Eisenbahnbeamten, sowie seinen Kollegen, Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor von Bröcker für die Trostesworte am Grabe unsern herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung meines verstorbenen Mannes, des Rentiers
Karl Handwerg
findet Sonnabend 12 1/2 Uhr auf dem Neumarktkirchhof statt.
Anna Handwerg.

Verlobt: Frl. Erna Staackmann mit Herr Landgerichtsassessor Dr. jur. Hans Reichel (Leipzig).
Vermählt: Herr Bruno Dietze mit Frl. Lydia Altner (Großbuch); Herr Kaufmann Ernst Look mit Frl. Lina Rühl (Hamburg, Erfurt).
Geboren: Sohn: Herrn Carl Wertz (Kassel); Herrn Schuldirektor Stettin (Glauchau); Herrn Max Bünger (Glauchau). — **Tochter:** Herrn Rich. Feldmann (Freiberg); Herrn Leutnant Fritz Schobert (Gera); Herrn Carl Sonntag (Meerane); Herrn W. Kämpfe (Großenhain); Herrn Architekt und Baumeister Erlebach (Döbeln-Ost.); Herrn Dr. Lothar Weinhold (Chemnitz); Herrn Rudolf Hahn (Dresden).
Gestorben: Herr Otto Bertram (Breitingen); Frau Natalie Eckardt (Chemnitz); Frau Alma von Glaßer (Chemnitz); Herr Privatier Friedrich Pfeiffer (Naundorf); Herr Schuhmacher Bernhard Schramm (Dresden); Herr pens. Lokomotivführer Friedr. Schorch (Erfurt); Frau Marie Rausch (Erfurt); Herr pens. Bergarbeiter Hermann Franke (Freiberg); Frau Martha Haupt (Freiberg); Frau Emilie verw. Rob... (Glauchau); Herr Privatmann Robert Schreiber (Meißen); Herr Alfred Lippmann (Oelsnitz); Herr Ferdinand Edler von der Planitz (Oschatz); Frau Agnes Feucht (Plauen); Herr Bäcker O. Heinrich (Wurzen); Frau Frida Schröter (Zittau); Frau E. Penkwitz (Zwickau); Herr Wilhelm Reuther (Sondershausen); Frau Marie Lochmann, geb. Schirrmeister (Sondershausen); Herr Johannes Busch (Arnstadt); Frau Sophie Werfebe (Pößneck); Frau Friederike Launert, geb. Wolf (Gotha); Frau Karoline Stockmann (Greiz); Herr Karl Schwarz (Wenigenjena); Frau Ida Friedel, geb. Richter (Göschwitz); Herr Wilh. Beltz (Mühlhausen); Herr Heinrich Matthäi (Langensalza); Frau Elisabeth Poppe, geb. Burch (Heiligenstadt); Herrn Otto Grötsch Tochter Elisabeth (Gera); Herr Klempnermeister August Böhm (Gera); Frau Anna Börner (Debschwitz).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19071127032/fragment/page=0003
DFG

Der Reichshof.

Alte Promenade 6.

Hugo Micha.

In bekannter Qualität.

Englische Austern (Natives) 10 Stück **2.00** Mark.
Frischer Hummer **1.50** Mark.
50 Gramm Russischer Kaviar 1.50 Mark.

Trothe, Poststraße. Opernglläser.

Stadttheater.

Donnerstag, den 28. Novbr. 1907
73. Abon.-V. 1. V. Umtauschkart. gültig.

Der Wasunger Krieg.

Hist. Lustspiel in 5 Akt. von Ant. Oborn.

Personen.

Herzog Anton von Meiningen	E. Gode
Die Herzogin	S. Kornow
Minister von Plan	R. Nonnenbruch
Hofstabskommandant von Buttlar	K. Scholling
Frau von Buttlar	W. Wallner
Landjägermeister von Gleichen	E. L. Schön
Frau von Gleichen	M. Brandow
Marguerite, ihre Tochter	J. Siegert
Herr von Pfoffenrath	W. Steineck
Frau von Pfoffenrath	E. Gondy
Gustav von Heilechen, ihr Neffe	E. Alves
Herr von Rauchleben	M. Krüger
Frau von Rauchleben	L. Breda
Baronin von Knotz	Ch. Faßhauer
Schlinge, Schuster und Grenadier	A. Lentz
Franzleka, sein Weib	G. Kierwin
Storch, Herzogl. Kammerdiener	K. Stahlberg
Ein Kurier des Reichs-Kammergerichts	E. Pündter
Ein Meiningenscher Kurier	A. Lüttjohann
Ein Page	Fr. Meyer
Ein Bürgersoldat	P. Jungk
Sein Weib	J. Giegeler
Bürgerfrauen	A. Amberg, M. Lübben, M. Rusch
Ein Junge	E. Polen
Ein Offizier	E. Lübben

Offiziere, Milizien, Bediente, Weiber und Kinder.

Zeit der Handlung: 1746.
Ort der Handlung: Mit Ausnahme des 3. Aktes, der in Frankfurt am Main spielt, Meiningen.

Anfang 7½ Uhr. Ende 10¼ Uhr.

Neues Theater

Direktion: E. U. Manthey.

Donnerstag zum 65. Male:

Husarenfieber.

Apollo-Theater

Direktion: **Gustav Poller.**

Nur noch **wenige Tage!**

8 Kaufmann's
„Die goldene Eva"
3 Wittington
Bols der Mimikerhund
und das Kölner Burleske-Ensemble
mit **Lemoine,**
dem besten rheinischen Burlesken-Komiker.

Dieses **wirkliche**
Sensations-Programm
muss man ansehen!

Auswärtige Theater.

Donnerstag den 28. November 1907
Coburg. Hoftheater: Fortunios Lied. Hierauf: Die letzten Masken. Zum Schluß: Cavalleria Rusticana.
Erfurt. Stadttheater: Konzert.
Leipzig. Neues Theater: Die Rabenfreierin. — Altes Theater: Ein Walzertraum. — Leipziger Schauspielhaus: Egmont. — Neues Operetten-Theater (Central-Theater): Der fidele Bauer.
Magdeburg. Stadttheater: Gunlöd.

Wintergarten.

Im **Café**
konzertiert täglich abds. v. 1/28 Uhr an
das Künstler-Ensemble
„Styria",
Solisten ersten Ranges.

Habe mein **Laboratorium** von **Mühlweg 29** nach

Kleine Brauhausstrasse 23

verlegt und dasselbe gleichzeitig mit dem des verstorbenen

Herrn **Dr. Bruno Drenckmann**

vereinigt.

Dr. Karl Hildebrandt,

vereidigter Handels-Chemiker, Kleine Brauhausstrasse 23.

Telephon 3046.

Stuttgarter
Lebensversicherungsbank a. G.
(Alte Stuttgarter)

Gegründet 1854.

Alle Überschüsse gehören den Versicherten.

Versicherungsbestand **800** Millionen Mark.

Unverfallbarkeit **Unanfechtbarkeit**
Weltpolice

Dividende für die Versicherten nach 3 Arten. Darunter **steigende Dividende nach vollständig neuem System** (Rentensystem). Je nach der Versicherungsdauer **Dividendensteigerung** bis auf **100 % der Prämie und mehr.**

Die Bank wird vertragsgemäss von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen den der Kammer angegliederten Land- und Forstwirten zur Versicherungsnahme empfohlen.

Auskünfte erteilen:
Otto Korth, General-Agent, Leipzigerstr. 86.
Oberinspektor **Becker,** L. Wuchererstr. 70.

Harmoniums

verkauft um damit zu räumen
zum Selbstkostenpreis

H. Lüders, Mittelstr. 9—10, Ecke obere Schulstr.

Schmidts Waschmaschinen

200 000 mal geliefert, meist verbreitet. Verlangen Sie **„Die Eiserne"** m. 2 Jahr. Garantie.
Waschmaschinen mit und ohne Feuerung.
Schmidts Seifenpulver mit Taschentuch-Zugaben
ADAM SCHMIDT, Saalfeld-Saale

Vortragsreihen des Volksbildungsvereins

im Hörsaal Nr. 18 des Seminargebäudes der Universität.

Kursus II: Herr Privatdozent Dr. Abert:
5. Vortrag über: **„Goethe und das deutsche Kunstlied".**

Donnerstag, den 28. November.

Die Kurse beginnen 8¼ Uhr abends und sind für jedermann zugänglich. Eintrittspreis für Mitglieder des Volksbildungsvereins pro Kursus von 6 Vorträgen 1.50 M. für andere Teilnehmer 2.40 M. Einzelkarten nur an der Abendkasse 50 ₰.

Vorverkaufsstellen: Zigarrenhandlungen der Herren **Steinbrecher & Jasper,** Markt 1 und Scharrenstr. 1, **Heise,** Bernburgerstraße 15, **Viehke,** Geiststraße 43, und **Wollweber,** Steinweg 38, sowie **Petermanns** Buchhandlung, Oleariusstraße 11 und beim Kastellan des Seminargebäudes Herrn **Kittelmann.**

Mit dem morgigen Tage eröffne ich nach völlig durchgeführter Instandsetzung das bisher unter dem Namen **„Prinz Heinrich"** betriebene Hotel als

Langhammer's Hotel und Restaurant.

Gleichzeitig bringe ich den **Siphon-Bier-Versand** in empfehlende Erinnerung.

Indem ich meinen früheren Gästen für das mir entgegengebrachte Wohlwollen danke, begrüße ich hierdurch die Nachbarschaft und hoffe zuversichtlich, daß mich auch fernerhin Freunde und Gönner unterstützen werden.

Hochachtungsvoll
Paul Langhammer.

Optische Waren
preiswert u. gut **Gr. Ulrichstr. 1a**
Otto Unbekannt.

Lehrer-Gesangverein

(Leitung: Professor Reubke).

Donnerstag, den 28. November, abends Punkt **6 Uhr Uebung** im Saale der Volksschule.

Gabelsbergerscher Stenographen-Verein.
Gegründet 18. Mai 1859.

Donnerstag 8½ Uhr abends **Stunde** i. **„Gold. Schiffchen"**, Gr. Ulrichstr. 37. Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag 8½ Uhr abends **Uebungsabende** in d. **Volksschule XIII,** Friesenstr. 23.

Einladung

zum Beitritt in den **Organisierten Verein der erwerbenden Frauen und Mädchen Deutschlands.**
Gegenseitige Förderung in jeder Beziehung. Hilfskasse.
Monatlicher Beitrag 10 Pfg., Einschreibegeld 20 Pfg.
Jeden Mittwoch abends 8 Uhr Versammlung Weidenplan 20. Besprechung gewerbl. Fragen. Nach 9 Uhr Unterhaltung.
Jeden Mittwoch Aufnahme neuer Mitglieder.

Süssmilch's
Walhalla-Theater.

Jeden Abend 8 Uhr
Neues Walhalla-Singspiel:
Susanne im Bade.
Lachen ohne Ende.
Ab 1. Dezember 1907
Gastspiel
Mizi Gizi
vom **Wintergarten, Berlin.**
Ab 1. Dezember 1907
Gastspiel
Lilly Walter-Schreiber
vom **Metropol-Theater, Berlin.**
Zum ersten Male in Halle.

Neue Bedienung
Schwemme 2.

Männer-Turn-Verein.

Gegründet 1886.

Turnübung in der Schulturnhalle Friesenstraße, Frau Freyberes Garten, abends von 8—10 Uhr.
A. Für alle Altersklassen Dienstags und Freitags.
B. Altersriege Donnerstags.
C. Damenabteilung Montags und Mittwochs abends 8—10 Uhr (Schule, Charlottenstr.).

Anmeldungen werden entgegengenommen von den Herren: Schneidermeister **Leirich,** Mittelstraße 16, Turnlehrer **Löffler,** Franckesche Stiftungen, Uhrmacher **Koch,** Leipziger Straße 44 und im Turnsaal.

Der Vorstand.

Turnverein „Guts Muths."

Mittwoch u. Sonnabend Abends 8—10 Uhr
Turnübung
f. Mitglieder u. Jugendturner in der Turnhalle der städt. Volksschule in der Liebenauerstraße.

Anmeldungen werden im Vereinslokal **„Rastbütte",** Wörmlitzerstraße, sowie im Turnraume entgegen genommen.

Der Vorstand.

Jeden Donnerstag und Montag
Schlachtefest.
Bernhard Borgis,
Domplatz 10. Tel. 1833.
Feinste Rot-, Leber- u. Schwartenwurst, a Pfd. **90 Pfg.**

Café Roland.

Heute Mittwoch:
Grosser Potpourri- und Wiener Walzer-Abend.
Morgen **Donnerstag:**
Ehren-Abend für **Herrn Kapellmeister Gläser.**
Anfang 7½ Uhr.

Schlachthof-Restaurant.

Freitag, den 29. November
Schlachtefest.
Hierzu ladet freundlichst ein **C. Schäffer.**

Weihnachtsbitte.

Den Obdachlosen — den Aermsten der Armen — und anderen armenkinderreichen Familien wollen wir auch in diesem Jahre eine Weihnachtsfreude bereiten.

Die Unterzeichneten sind gern bereit, für diesen Zweck bestimmte Gaben an Geld und Kleidungsstücken, auch gebrauchten Sachen, anzunehmen.

Senff, Rentier, Barfüßerstr. 12, II. Frau Pastor **Gerß,** Luisenstr. 11, Frau Superintendent **Martius,** Luisenstraße 8. **Riedlacr,** Schlossermeister, Albrechtstr. 40. **Meinhof,** Pastor, Breitestr. 29. Fräul. **Nebe,** Karlstr. 27, I. **Oellmann,** Pastor, Steinweg 33, II. **Möbius,** Zeugschmiedemstr., Ritterstr. 5. **Meltzer,** Pastor, Friesenstr. 35. **Schönfeld,** Lehrer, Zwingerstraße 15, III. **Walter,** Kaufmann, in Fa. **Knabe,** Nicolaistr. 2. **Kraiemann,** Fabrikant, Schmeerstr. 19. **Jaculi,** Bürstenmachermstr., Schmeerstr. 1.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19071127032/fragment/page=0004